



Der Revierförster Walter Ackermann erklärt, wo er gleich den Stamm schneiden wird, auf dem er steht.

Bild: Peter Spirig

Einblicke in die Waldgeschehnisse erhalten

Eine stürmische Susanna

WALD – Revierförster Walter Ackermann zeigte die Schäden, die der Sturm Susanna am 9. Februar verursacht hatte und sprach das Problem der Borkenkäfer an.

Peter Spirig

Schlattingen. Die Bürgergemeinde Schlattingen-Basadingen lud am Samstag zum Winterrundgang ein. Treffpunkt war der Forsthof im Josebuck. Bürgerpräsident Willi Itele freute sich trotz kalter Witterung und Schneetreiben kurz vor Mittag, 55 Besucher begrüßen zu können. Revierförster Walter Ackermann machte auf dem Gang durch den Wald unter anderem auf die Sturmschäden aufmerksam.

Aufräumarbeiten im Wald

«Die Gegend war offensichtlich mitten im Auge des Sturms», so der Revierförster. Es handelt sich um jenes Unwetter, das am 9. Februar auf die Schweiz traf und den Namen Susanna erhielt. Walter Ackermann geht davon aus, dass der Sturm mit einer Geschwindigkeit von weit mehr als 120 Kilometern pro Stunde über das Land fegte, denn auch stabile Stämme knickten einfach um. Ein Opfer von Susanna wurde zudem der «Hexebäse», ein Wahrzeichen dieses Waldstückes. Es handelte sich um einen Baum, der eine kugelige und buschige Verwachsung aufzeigte. Ein wichtiger Punkt, den Walter Ackermann erwähnt, war die Nachbarschaftshilfe nach dem Sturm: Waldarbeiter aus der Region,

besonders jene aus dem benachbarten Stammheim, seien für die Aufräumarbeiten im Wald zur Hilfe gekommen.

Holz ist wichtiger Nährstofflieferant

Der Revierförster erklärte, dass das Holz aus Basadingen-Schlattingen als Grundlage für Skipisten Verwendung findet. Als Beispiel nannte er das Skigebiet in Laax, wo unter der Schneedecke hiesiges Holz montiert ist. Im Verlauf der Wanderung machte Walter Ackermann auf die zahlreichen Äste aufmerksam, die am Boden liegen. Da die momentane Priorität auf der Behebung der Sturmschäden liegt und die Nachfrage nach Schnitzelholz gering ist, werden die Äste dort belassen. Zudem sei das auf dem Boden liegende Holz ein wichtiger Nährstofflieferant für den Wald.

Der Borkenkäfer ist zurück

Die Gäste des Rundgangs erhielten des Weiteren einen Einblick in die Problematik der Borkenkäfer, die seit letztem August wieder vermehrt auftreten. Überdies erklärte Walter Ackermann, dass die Förster ein Stück des Waldrands gepflegt hätten, damit die Insekten und Eidechsen ihren Lebensraum beibehalten können. Die Gegend sei auch für Laubfrösche wichtig, die dort laichen und leben.

Am Ende des Waldrundgangs erwartete die Teilnehmer eine «Wurststation». So kam es auf der Waldstrasse zwischen Schlattingen und Truttikon zu gemütlichem Essen und Zusammensein am Lagerfeuer.